

© Die Wochenzeitung; 30.11.2006; Seite 4

woz luxus

Gutes kommt geflogen

Exklusives aus aller Welt · Ob der echt echte Pashmina-Schal aus Pakistan oder die Ayurveda-Kosmetik aus Indien: Den Luxus aus der fernen Welt lässt man sich heute nach Hause schicken. Ist das gut?

Von Esther Banz

Die Bergziegenwolle Pashmina aus dem Himalaja ist diese Saison sehr en vogue. Ich habe auch einen Pashmina-Schal, Mitbringsel aus Kaschmir. Ebenfalls im Gepäck waren zig Produkte einer Marke, die tatsächlich «Himalaya» heisst und nicht Textilien herstellt, sondern Cremes und Tabletten nach Ayurveda-Rezept. Null Chemie, alles pflanzlich. Meine sonnen- und auch sonst hyperallergische Haut war begeistert, als sie mit der Himalaya-Mandelseife und der Himalaya-Antifaltencreme verwöhnt wurde. Drum schickte ich mir von Delhi aus ein Paket nach Hause, gefüllt mit Himalaya-Antistresstabletten, Himalaya-Bodylotion, Himalaya-Fruit-Pack und so weiter. Das als Geschenk deklarierte Paket traf Monate später zu Hause ein. Ich packte eifrig aus, stellte die Tuben auf das Glastablar über dem Lavabo. Himalaya war von nun an mein ganz persönlicher kleiner Luxus. Und wie es mit Luxus so ist, will man ihn den andern auch vorführen. Gäste wurden von nun an vor dem Essen gebeten, sich im Badezimmer doch schnell mal die Hände zu waschen.

Kein Händler? Kein Problem!

Ich brauchte bald Nachschub. Weil die Produkte in der Schweiz keinen Händler hatten, schaute ich im Internet nach - und siehe da: Himalaya bietet Onlineshopping, ab 37.50 Euro versandkostenfrei. Ich klickte sorglos in die Bestellkästchen, liess die Produkte virtuell in den Warenkorb wandern, füllte das Formular aus und bezahlte, per Kreditkarte natürlich. Auf dem Bildschirm erschien ein freundliches Dankeschön der Firma und circa drei Wochen später - mit über zehntägiger Verspätung - traf die Ware ein. Wieder Weihnachten. Die Firma mit Europasitz in England erkundigte sich via E-Mail recht höflich, ob ich mit allem zufrieden sei, und meinte, eine kurze Rückmeldung wäre nett, denn man wolle ja alles richtig machen und sich stetig verbessern. Ich schrieb nicht zurück, denn ich war ja zufrieden, abgesehen von der Verspätung, aber für die hatten sich die Damen und Herren bereits ausführlich entschuldigt. Dafür erzählte ich im Bekanntenkreis begeistert von diesem praktischen Shopperlebnis, dass man so an Produkte gelange, für die es hierzulande keinen Anbieter gibt. Und dass es sich halt schon lohne, wenn man mal eine Creme gefunden habe, die sich mit der hoch anspruchsvollen Haut gut verträgt. Es dauerte eine Weile, bis die ersten Zweifel kamen. Nicht ob der Wirksamkeit der Produkte, an die glaube ich heute noch uneingeschränkt, viel eher wurmte mich eine ganz grundsätzliche Frage, die da lautet: Ist es okay, diese Produkte zu bestellen - ökologisch und sozial?

Ist Ayurveda illegal?

Eine Kollegin wies mich noch auf ein ganz anderes Problem hin. «Der Zoll», sagte sie, «du

hattest vermutlich ziemlich Glück.» Ich rufe die Zollbehörden an. «Guten Tag, ich möchte mich erkundigen, wie es mit der Einfuhr von Ayurveda-Produkten, Cremes und Tabletten, steht.» Der freundliche Herr vom Zoll Zürich findet beruhigende Worte: «Nein, Ayurveda-Produkte sind kein Spezialfall.» Es gälten allerdings verschiedene Mehrwertsteuersätze. Die Tabletten gelten als Nahrungsergänzung und werden entsprechend mit 2,4 Prozent besteuert, für Salben hingegen gilt der Mehrwertsteueransatz von 7,6 Prozent. Der Inhalt des Pakets muss deklariert sein. Falls eine Steuer erhoben wird - Tabletten sind bis zu einem Wert von 209 Franken mehrwertsteuerfrei, Salben bis 66 Franken -, kann sie direkt beim Pöstler bezahlt werden. Und falls bezahlt werden müsse, verlange die Post nochmals 10 Franken zusätzlich, sagt der Zollbeamte.

Bitte antworten!

Ich hatte nicht Glück, sondern einfach nur bescheiden genug eingekauft. Was die ökologischen Bedenken anbelangt, kann ich mich zwar damit trösten, nie, nie, nie Weine aus Australien zu kaufen, und ausserdem müssen ja auch die exotischen Waren in den Helvetas- und Claro-Läden irgendwie in die Schweiz gelangen. Trotzdem werde ich vor meiner nächsten Bestellung das Internet nach pflanzlichen Wundersalben aus dem Appenzell abklopfen. Und was die Arbeitsbedingungen bei der Firma Himalaya anbelangt: Ich bin so schlau als wie zuvor. Zwar habe ich schliesslich doch eine Antwort-E-Mail geschrieben, die die Firma freundlich auffordert, allerlei Angaben zu Standort, Produktion und Arbeitsbedingungen zu machen (ein Luxus übrigens, den man sich als umworbene Konsumentin nur allzu selten gönnt). Aber die Antwort wird vermutlich gerade in diesen Stunden vom CEO und den PR-Verantwortlichen gegengelesen.

www.himalayadirect.com/

Fairshopping im Netz

Souvenirs aus fremden Ländern leben von den Erzählungen, die Reisende mit nach Hause bringen. Das Wissen darum, dass es diese Mitbringsel nur genau dort zu kaufen gibt und sicher nicht im Globus oder in der Migros, ist gefühlte Exklusivität pur.

Jedenfalls war das mal so. Heute lässt sich Exklusives einfach im Internet finden und bestellen. Aber wo die Vielfalt so gross ist, gibt es auch eine Menge beachtenswerter Regeln, ganz im Eigeninteresse. Diverse Ratgeber und Websites klären Shopping-Surfer auf, was man zu Transportkosten, Verzollung und Rechtlichem wissen muss (siehe Links).

Wer darüber hinaus den Anspruch hat, nur bei ProduzentInnen mit guten Sozialbedingungen zu kaufen, sitzt plötzlich einer Schrumpfversion des grenzenlosen Shoppingparadieses Internet gegenüber - was die Suche angenehmerweise stark vereinfacht.

In der Schweiz führen praktisch alle Hilfs- und Entwicklungsorganisationen ein Produktangebot auf ihrer Internetplattform. Das reicht von Büchern, Kaffee und Honig (Caritas) bis zur grossen Auswahl an Schmuck, Kunsthandwerk, Textilien, Spielen, Musik und vielem Weiterem (Helvetas). Die Hilfsorganisationen fungieren als Zwischenhändlerinnen. Sie ermöglichen den KonsumentInnen den Zugang zu Exklusivem, zu Luxus aus aller Welt. Und den kleinen ProduzentInnen in armen Ländern den Zugang zum kaufkräftigen Absatzmarkt Schweiz.

Das ist eine grosse Hilfe für diese ProduzentInnen, Kunsthandwerkerinnen ebenso wie Imker. Eine weitere Chance wäre der Direktverkauf via Internet. Doch der scheitert oft an der Logistik, wie Thomas Meier, der für den Onlineshop von Helvetas zuständig ist, sagt. «Fragen wie «Wie

läuft mit der Verzollung? Wie mit der Mehrwertsteuer? Wer übernimmt die Transportkosten?» können zu komplexen Problemen führen.» Ein Weiteres stellt die Werbung dar: «Das Internet ist zwar weltumspannend, aber wie werden die potenziellen Käufer auf die Seite aufmerksam?» Für die Tricks, mit denen ein Webhost die eigene Seite optimal verlinkt, sodass bei den Suchmaschinen ein vorderer Platz garantiert ist, braucht es Kenntnisse, über die Leute mit wenig Interneterfahrung nicht verfügen. Helvetas hat deshalb versucht, für kleine ProduzentInnen den Direktverkauf via Internet aufzuleisen. Es bleibt vorerst beim Versuch: Man musste ernüchtert feststellen, dass sich der Internetdirekthandel für die ProduzentInnen nicht lohnt. Alleine die Versandkosten sind bereits zu hoch. Esther Banz

nützliche links

Ratgeber / Tipps zum Onlineshopping:

www.econsumer.gov/deutsch/index.html

www.konsum.ch/Merkblaetter/checkliste_onlineshopping.pdf

www.aseantic.com/public/geschaeftsfelder/e_business_rechtliche_rahmenbedingungen.pdf
(Pdf-Broschüre des Seco zu Rechtlichem)

www.ezv.admin.ch/zollinfo_privat/index.html?lang=de (Zollinformationen)

Faire Onlineshops:

www.helvetas.biz (grosses Angebot, auch Kunsthandwerk)

www.gebana.com (nur Lebensmittel)

www.claro.ch (Standorte Claro-Läden)

www.caritas.ch (Bücher, Karten, Kaffee, Honig)

www.fundsachenverkauf.ch (Fundsachenverkauf des öffentlichen Verkehrs)

www.fairliebt.com (Modelabel für sozial-verträglich hergestellte Produkte)

www.rvrtee.ch (Lebens- und Genussmittel direkt ab Produzent)

www.novica.com (US-Fairtrade-Anbieter. Kunsthandwerk aus aller Welt)

www.biofarm.ch (Bioprodukte, Bioläden, Drogerien und Reformhäuser in der Schweiz)

www.bionetz.ch (Produkte aus kontrolliert biologischem Anbau) www.de.einkaufsnetz.org
(Greenpeace) www.fsc-info.org

Fairer Konsum

www.fairunterwegs.org (Unabhängiges Reiseportal)

www.fair-fish.ch (Faire Methoden in der Gewinnung von Speisefischen)

www.biopartner.de (Körperverträgliche und ästhetische Zahnmedizin und Zahntechnik)

www.labelinfo.ch; www.fairtrade.net (Englisch) (Informationsstelle für Umwelt- und Sozillabels)

www.maxhavelaar.ch (Gütesiegel für fair gehandelte Produkte)

Das WOZ-Branchenverzeichnis Ausgabe 2006

Darin sind rund 250 verschiedene Genossenschaften, selbst verwaltete Betriebe, Organisationen oder Unternehmen vertreten, die anders wirtschaften und ihren KundInnen etwas Besonderes bieten möchten. Die Broschüre kann man gratis beziehen bei der WOZ Die Wochenzeitung,

Hardturmstrasse 66, 8031 Zürich, Telefon 044 448 14 14 oder woz@woz.ch

www.woz.ch

www.swissdox.ch · E-Mail: contact@swissdox.ch